

Sohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Sohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Süttengrund zc.

Der „Sohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Ausräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Seite 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitige im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion jedoch nicht verbindlich.

Nr. 65. Fernsprecher Nr. 151. Sonntag, den 20. März 1910. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 37. Jahrgang.

Reichshof

Chemnitz Kronenstr. 11 Chemnitz

Neu erbaut!
Modernes u. gediegenstes Bier-Restaurant am Platze. Ausschank anerkannt vorzüglicher Biere: echt Pilsener I. Aktienbrauerei, Münchner Spatenbräu, Frühherl. v. Tucher-Nürnberg und Dresdner Feinstbier.

Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit zu mässigen Preisen. Menu von 12-3 Uhr, sowie à la carte.
Von 6 Uhr ab täglich reiche Auswahl in Spezialgerichten.
Hochachtungsvoll W. H. Kühn,
vorher 10jähriger Pächter der „Albertainburg“.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig, Spezialität: Braut- und Ballkleider. Neueste Muster, solideste Färbung. Grösste Sortimente. Stets Neuheiten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz.
Muster frei gegen freie Rücksendung.

Theodor Jäger

Möbel-Fabrik Chemnitz, nur Reitbahnstr. 4, empfiehlt

bürgerl. Brautausstattungen

in einfachster, sowie elegantester Ausführung unter langjähriger Garantie.

Illustr. Katalog franko. Prima Referenzen. Fernsprecher 2238. Franko-Lieferung.

Zum Schultheiss'

Zschopauer Strasse 2. Chemnitz Eckhaussero Johannisstr.

partorre und I. Etage

Spezial-Ausschank der bestrenommierten Schultheiss-Biere.

Amerikanisch gute Küche.
Menu: Suppe, 3 Gänge, Mk. 1.25 von 12-8 Uhr.
Ab 6 Uhr reichhaltige Auswahl von Spezialgerichten.

Billard- und Vereinszimmer.
Hochachtungsvoll Friedrich Hoffmann.

Steigerwald & Kaiser

CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen.

Beste und billigste Bezugsquelle

für
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen □ □ Reform-Bettstellen.

4. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 22. März 1910, abends 8 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses.
Sohenstein-Ernstthal, am 19. März 1910.
J. Dieke, Stellv. Stadtv.-Vorsteher.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Wahl eines Mitgliedes in den Fachschulausschuss.
3. Wahl von Mitgliedern in Bezirkswachstumsfachausschuss.
4. Zuführung von Nachzahlung- und Strafbeträgen bei den Gemeindesteuern zur Ausgleichskasse.
5. Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts in der Handelschule.
6. Nachverwilligung von Kosten für Vorarbeiten zum elektr. Bahnbau.
7. Erhöhung der Beiträge an den Herren Stadtmusikdirektor.
8. Arealverkauf vom vorm. Rother'schen Felde.
9. Arealüberlassungsvertrag mit Herrn Stadtrat Bedert.
10. Gewährung eines Umzugskostenbeitrags.
11. Nachverwilligung zu den Kosten für die Beschotterung der Konrad Clausstraße.
12. Baumpflanzung an der Lungwitzerstraße.
13. Berichten der Ratshierewohnung.
14. Eine Ratshierewohnung.
15. Ordnung für die Stiftung „Bürgerheim König Albert-Stift“.
16. Befreiung von Abgabenordnung.
17. Garantie für die Kosten der Stadtrechtsjubiläumfeier.
18. Erweiterung der Wasserversorgung.
19. Vertrag über die Uebernahme der fiskal. Oststraße.
20. Herstellung eines Kiesfußweges mit Granitbord in der Schönburgstraße.
21. Nachprüfung einer Rechnung.

Hierauf geheime Sitzung.

Ferien.

Nach einem gehörigen Gemüth ist der deutsche Reichstag in die Osterferien gegangen, die bis zur Mitte des April anhalten werden. Das preussische Abgeordnetenhaus war ihm nach ähnlichen Vorbildern vorangegangen, der sächsische Landtag und die übrigen bisher tagenden deutschen Landesvertretungen sind gefolgt, und so herrscht parlamentarische Okerade. Allerdings keine politische; die Erregung zittert noch viel zu heftig nach, als daß nun mit einem Male alles auf sich beruhigen könnte, und ebensowenig ist in den preussischen Wählerkreisen Demonstrationen ein Stillstand zu erblicken. Wir befinden uns in einer Zeit zwischen zwei Kampfszeiten und müssen leider damit rechnen, daß der Friede unter den bürgerlichen Parteien für eine abschließbare Zeit völlig geschwunden erscheint. Die Kluft zwischen der rechten und linken Seite des Reichstages hat eine Schärfe erreicht, wie sie früher kaum dagewesen ist. Wendet sich das nicht, so hat bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage im Herbst 1911 die Partei des Herrn Bethmann den Vorteil davon. Gerade nicht mit leichtem Herzen wird der Reichstagskanzler von Bethmann Hollweg seine Fahrt nach Rom angetreten haben, wo er vom Könige Viktor Emanuel und vom Papste empfangen werden und seinem Amtsvorgänger, dem Fürsten Sillow, in dessen Villa einen Besuch abstatten wird. Verdient hat der Reichstag seine Ferien vollauf. Niemals hat er bisher eine so große Zahl von

langen, bis in den Abend hinein dauernden Sitzungen abgehalten, wie diesmal, er hat auch den Reichshaushalt so pünktlich erledigt, wie selten. Der Zwang zur Arbeit, von dem der Reichstagskanzler in seiner ersten Programmrede sprach, war also trotz aller Parteibitterkeit doch da, auch die radikalen Volksvertreter haben ihm keinen Widerstand in den Weg gestellt. Nun geregelt, wenn auch zum Teil nur provisorisch, wurden die Handelsbeziehungen zu Bolivien und Portugal, zu England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika; in erster Lesung wurden erörtert das Arbeitskammergesetz, das Hausarbeitergesetz, die neuen Vorschriften über die Lohnbücher, das Beamten-Gastpflichtgesetz, das Reichskriegsgesetz, das Stellenvermittlungsgesetz, die neue Strafprozessordnung, die Strafprozess-Novelle und das Reichsbesteuerungsgesetz. An Interpellationen wurden besprochen die über die Kleiner Werk-Angelegenheit, den Bergarbeiter-Arbeitsnachweis im Ruhrgebiet, die Privatbeamten-Versicherung, den Mansfelder Bergmannsstreik, das Rathsyndikat, die mecklenburgische Verfassungsfrage, die kantonwiser Beamten-Maßregelungen und die Berliner Wahlrechtsdemonstrationen. Mit den Reichstagsabgeordneten haben auch der Reichstagskanzler und seine Mitarbeiter alle Hände voll zu tun gehabt und dürfen für sich die Pflichterfüllung im höchsten Maße in Anspruch nehmen.

Die scharfen politischen Gegensätze, wie wir sie zurzeit in Deutschland haben, sind eigentlich in allen großen Staaten zu finden; die nervöse Reichart ist sehr groß geworden, überall würde ein

starkes Ruheanerkennnis gut tun. Das herbeizuführen, ist nicht leicht; aber zum Glück pflegt neben der Rigorosität auch die Besonnenheit nicht zu mangeln. Und Aufgabe der besonnenen Volksvertreter ist es, ihre gar zu temperamentvollen Kollegen etwas zu zügeln. Heute heißt es nicht, Wunden aufreißen, sondern im Gegenteil, Wunden schließen.

Tagesgeschichte.

Der 18. März, der Gedanktag der Berliner Revolution.

Ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Zwar wurde der Friedhof der März-Gefallenen im Friedrichshain zu Berlin noch stärker besucht als in den Vorjahren; doch wurde die Ruhe nicht gestört. Die Polizei waltete mit großer Milde ihres Amtes, und auch die großen Jäger der Massenbewegung hielten auf Ordnung. Die Parteileitung hatte den Arbeitern offenbar Ruhe und Besonnenheit empfohlen. Der „Vorwärts“ spottete jedenfalls in seiner Freitagsausgabe über die Gerüchte von Generalstreik und Straßendemonstrationen, die der Berliner Polizei zugetragen worden waren. Der Zudrang des Publikums zu dem Friedhof war sehr stark, und ein halbes hunderttausend Menschen waren es gewiß, die an den Gräbern der März-Gefallenen vorbeizogen und sich dann auf dem vorgeschriebenen Wege wieder entfernten. Die Zahl der Kränze, die an den Gräbern niedergelassen oder an den Bäumen des Friedhofs aufgehängt wurden, war gleichfalls sehr groß. Die Zahl der Inschriften auf den Kränzen wurde überaus milde gehandhabt, und nur in Ausnahmefällen machte der kontrollierende Polizeileutnant, der von einer Anzahl Kriminalbeamten und uniformierten Schulkenen umgeben war, von der Schere Gebrauch. Die Inschriften auf den schwarzen Kränzen hielten der Zensur und der Leipziger Anarchisten fielen der Zensur zum Opfer; dagegen ließ man Kränze, deren Inschriften Worte enthielten, wie: Wenn die letzte Krone wie Glas zerbricht — In des Kampfes Weitem und Flammen — Trost Junktrefechtheit, Pflanzsäule, — Trost Herrn v. Jagomir-Browningslopp“ passieren. Auffallend war die große Beteiligung der Frauen an dem Friedhofszuge.

Wird die preussische Wahlrechtsvorlage Gesetz?

Diese Frage erhält sich im Vordergrund des politischen Interesses. Die Meinungen gehen noch auseinander, und es ist abzuwarten, daß die konservative „Reich-Ztg.“ nicht von der Schlussberatung und Abstimmung des Abgeordnetenhauses, wohl aber von der Herrenhausberatung die Botschaft einiger Änderungen an dem Gesetzentwurf erwartet. So die Befreiung des Abiturientenprivilegs und eine solche Gestaltung der Dritteilung, daß ihr auch die Freikonservativen und Nationalliberalen zustimmen können. Zwischen führenden Mitgliedern der beiden Häuser des preussischen Landtags sollen bereits vertrauliche Verhandlungen zum Zweck einer Verständigung im Gange sein.

Der Gesetzentwurf, der den Reichslanden größere politische Freiheiten zugeht,

hat den Bundesrat bereits passiert. Der Reichstagskanzler von Bethmann Hollweg hat sein Wort also schneller eingelöst als man es vielfach für möglich hielt. In Esch-Bohringen herrscht darüber große Freude, und hoffentlich denkt man dabei auch an das gute deutsche Sprichwort: Eine Hand wäscht die andere.

Die Aufwendungen für die sozialpolitische Fürsorge im deutschen Reich

wachsen ins Ungemessene und werden in naher Zukunft jährlich eine volle Million betragen. Sie belaufen sich gegenwärtig auf 732 Millionen, werden jedoch durch die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter und durch die Einführung der Arbeiter-Hinterbliebenen-Versicherung auf 859 Millionen M. jährlich gesteigert.

Frauenstimmrecht in der kommunalen Armenpflege.

Der anhaltische Landtag nahm eine Regierungsvorlage an, wonach den Frauen das Stimmrecht in der kommunalen Armenpflege verliehen wird. Das ist also wieder ein Fortschritt auf dem Wege zum Frauenstimmrecht.

Die „Spionageaffäre“ einer Abenteuerin.

Die 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin verurteilte die aus Oesterreich stammende Maffuse Josephine Wendt wegen verheimlichter Vortragung des Chefs des Militärkabinetts, Erzherzog Franz von Eszter, zu acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagte behauptete, in Monte Carlo einen angeblichen Conte Hochberg kennen gelernt zu haben, der dem französischen Kriegsminister Picquart versprochen habe, Festungs- und Mobilisierungspläne, u. a. einen Plan der Festung Metz, für 2 Millionen Francs zu verkaufen. Der angebliche Conte Hochberg sollte, wie die Angeklagte nach einem Bilde erklärte, identisch sein mit dem Freiherrn von Eszter. Bei einer Gegenüberstellung mit dem General widerrief sie aber diese Behauptung. Durch umfangreiche Ermittlungen der politischen Polizei wurde festgestellt, daß die ganze abenteuerliche Geschichte völlig erfunden war.

Fahrpreismäßigung für die Fahrt von Veteranen nach den Schlachtfeldern von 1870/71.

In diesem Jahre werden 40 Jahre seit dem glorreichen Feldzuge von 1870 verfließen sein. Um den Veteranen aus jener großen Zeit, wie im Jahre 1895, so auch jetzt nach 40 Jahren, den Besuch der Schlachtfelder durch Gewährungen von Fahrpreismäßigungen zu erleichtern, hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, der Kaiser auf Antrag der preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten und des Krieges bestimmt, daß auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatseisenbahn und der Reichseisenbahnen während der Monate Mai bis Ende Dezember der Fahrpreis für die Reisen der Kriegsveteranen nach den Schlachtfeldern und zurück auf den Militärjahrspreis herabgesetzt wird.